

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 9 (1883)

Heft: 24

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und höre zu meiner Freud',
Dass 5 Millionen Franken
Für Geschüze man will derzeit.

Das finde ich ganz in der Ordnung,
Besonders für Position;
Denn allenthalben da zeigten
Sich all' ihre Vortheile schon.

Im Kriege da braucht man vor Allem
Position und Geschütz,
Und hat man die beiden nicht tüchtig,
Ist auch unser Schimpfen nichts nütz.



— Schweizerischer Kunstfleiss. —

Unter den Erzeugnissen der schweizerischen Industrie, die gegenwärtig in Zürich öffentlich ausgestellt sind, sieht man folgende merkwürdige Stücke:

1. Eine sympathische Druckerschwärze, die nach einem Tage wieder verschwindet. Gut zu gebrauchen zum Drucke von Wahlempfehlungen und Verlobungsanzeigen.

2. Eine Luftpumpe zum Ausleeren der Windbeutel.

3. Eine Spieluhr, die zu jeder beliebigen Stunde, auf welche man den Zeiger stellt, die Wachenden einschläfert.

4. Ein Taschenapparat für Freunde des Selbstmordes, der Werkzeuge zu allen möglichen Todesarten enthält: Messer zum Halsabschneiden — Revolver zum Erschiessen — sichere Halsbinden — wässrige Schriften zum Ertränken — Predigten zum Sterben aus Langeweile — ein Pulver, dessen Genuss augenblicklich zum Diebe macht, für Liebhaber des Galgens — Automat einer Xantippe, zum Todtärgern — ein Schächtelchen voll Verläumdingsspilien, zum Vergiften — ein künstlerischer Landschreiber, zum Hungertode — Skandalgeschichten, zum Ersticken vor Lachen — ein ungeschickter Arzt aus Stahl, zu verschiedenen Todesarten — eine Büchse voll Wahrheit; sobald man diese öffnet, fällt man in Ungnade und stirbt aus Verdruß — ein falscher Brief aus Hamburg mit der Nachricht vom Gewinne des grossen Looses, zum Sterben vor Freude — Ansteckungsstoff von Pockenkranken.

5. Soldatenröcke neu'r Art, die so knapp gemacht sind, dass die Soldaten, die darin stecken, sich auf Kugeln und Säbelhiebe freuen, um Luft zu bekommen und daher unerschrocken der Gefahr entgegenzugehen.

6. Eine Maschine zum schnellen und billigen Heften von Initiativbegehren.

7. Eine Prügelmaschine zum Massengebrauch (die am See und an der Glatt gewachsenen Ruthen sind mit Bibelsprüchen bedruckt).

— Bieder Männer. —

Drei der Meisterschwabner Männer,
Fischer-Gloor, Harry und Fanner,
That man ein paar Fräulein strafen,
Weil im Armenhaus die Braven
Bandten Folter wieder an.
Lächerlich, so zu erbothen
Die drei wackern Gigenossen!
Zur Belohnung werde ihnen —
Was sie doch zumeist verdienen —
Nach der Norm, die sie regirt,
Ein Jahr Armenhaus diktirt!

Führer des Wohlfahrtspfasters: Und wie stark ist Eure Familie?
Haushalter: Sieben, Komma acht!

— St. Gallisches Spinnensied. —

Schnurre, schnurre, liebes Rädchen!
Kriegst ein helles, klares Jäschchen!
Und vor deinem neuen Kunzler
Schweigen alle dunklen Muntler.

Musst dich immer kräftig drehen,
Wo du Licht und Lust fannst sehen.
Was sich Dunklem zugewandt,
Dessen Streben stets — wird Sand!

Für Bräutigame und Hösche, die es werden wolle»,

ist der Beitritt zum zürcherischen Seeklub nunmehr ganz unerlässlich. Da die Frauenbadanstalt sozusagen Wand an Wand mit seinem Bootshause errichtet wird, also jeder Gump, Spritzer und Geuß des schöngeschlechtigen Badepublikums bei ihm auf's Vollkommenste zu vernehmen ist, so kann jeder junge Mann genau Buch führen über Reinlichkeit, Wasserscheu, Stimmkraft, Muskelatmung seiner Erwählten oder noch zu Erwähnenden. Der enorme Vortheil, dieser selbstverständlich von den Stadt- und andern Vätern bei Annahme des Projektes weise berechneten Einrichtung kann nicht verfehlten, uns eine solche Masse Novizen zuzuführen, daß man um bringende baldige Anmeldung bitten muß. Ueber Telephonverbindung zwischen beiden Anstalten schwelen die Ueberhandlungen noch.

— Aus der Sekundarschule. —

Lehrer: Also, «mon père» heißt „mein Vater“ und «ma mère» „meine Mutter“. „Dein“ heißt im Französischen «ton» und «ta» „deine“. Du, Rusterholz, wie heißt also: „deine Mutter“?

Rusterholz: Meine Mutter heißt „Büsi“.

— Briefkasten der Redaktion. —



K. I. M. Ihre Klage darüber, daß im Ausstellungspalast keine Zeitungen verkauft werden dürfen, ist richtig an das Zentral-Komitee zu richten; aber dort wird, wie man uns mitteilt, die Antwort erhalten, es hätte sich Niemand hiefs für verwendet. Also den richtigen Schritt anzuschlagen und vielleicht stimmt's hier auch: „Rüd nabla g'nünt.“ — W. S. i. A. Panträg und Servag sind dem Petrus richtig entsprungen, aber mit der Hilfe Trüllifer's nun wieder hinter Schloß und Riegel. — J. B. i. Z. Besten Dank. — W. N. i. H. Zu spät; warum denn keine Mitteilung? Was steht, sucht man ja viel als möglich auszunützen. — G. i. Z. Mit Vergnügen benutzt. — F. M. Z. Zu was bedarf es einer solchen Verstärkung? Diskretion bleibt stets selbstverständlich. — Mämm. Diesen guten, obenauf schwimmenden Hund haben wir ja schon in letzter Nr. sind wir noch auf der Suche. — Kor. Ja, die Geschichte mit den „Jähnen“ klingt sehr düster; wie gut, daß sich der Bundsrath ihrer annimmt. — Mysanthrop. O, über diese Sammlungen; sie ermüden und befriedigen doch nicht, gerade wie täglich drei Mal Herdbspfleißt. — F. J. i. P. Gewiß, das heißt auf Mücken satschen und daß das Treffen eine Kunst ist, hat Mancher erfahren. — P. P. i. S. Die Gesundheitskommissionen sind ein vortreffliches Mittel gegen ein langes Leben und daß sie verlangen, daß man den Gartenpalat mit Kokosnussölseife wascht, gehört in ihren § 1. — Jobs. Dant und Griz. — Medicus. Offenbar ein verheißenes Wile; es wurde uns aus dem Berneroberland zugestellt. Wir bitten vielmehr um Gnuschuldigung, weil wir wissen, daß Sie in dieser Beziehung keine Anleihen machen. Nei, wie schütt! — O. Der Bericht einer Krankenanstalt schließt wördlich so: Das verflossene Jahr können wir zu den segensreichsten zählen, da wir kein Manzel an Plag hatten. — Bremen. Auf die Frage, warum ihm die Mode gefalle, antwortete ein Gymnasialer ganz leck: „Weil sich gewöhnlich nur die schönsten Damen und Mädchen darnach richten.“ — B. i. München. Wir bedauern lebhaft, daß Sie uns nicht treffen könnten. — Auf Wiedersehen. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht aufgenommen

Abonnements vom 1. Juli bis 31. Dezember à Fr. 5. 50.

Während der Dauer der Landesausstellung, welche in Bild und Wort eingehend berücksichtigt wird, geben wir alle 14 Tage eine Doppelnummer, 4 Seiten Bilder und 4 Seiten Satz.

Annoncen finden bei der grossen Auflage des Blattes die weiteste und wirksamste Verbreitung. Billigste Berechnung.

Gefällige Aufträge beförderlichst an die

Expedition.